№ 147. Dienstag, den 28. Juni 1887.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10.
Heinrich Netz, Coppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Redaktion u. Expedition: Brückenstraße 10.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firma Kassel, Coblenz und Nürnberg 2c.

Abonnements-Einladung.

Das **Abonnement** auf die

Thorner Ostdeutsche Zeitung

für das III. Quartal 1887 bitten wir rechtzeitig erneuern zu wollen, damit in der Zusendung keine Unterbrechung eintritt.

Der **Abonnementspreis** für die **„Thorner Ostdeutsche Zeitung“** nebst

illustrirter Sonntags-Beilage

beträgt pro Quartal bei der Post 2,50 Mark, frei in's Haus 2,90 Mark, bei der Expedition und den **Depots** 2 Mark.

Expedition
der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“.

Deutsches Reich.

Berlin, den 27. Juni.

Dem Kaiser ist die Spazierfahrt am Freitag ganz vorzüglich bekommen. Bald nach seiner Rückkehr erledigte der Kaiser in gewohnter Weise die laufenden Regierungsangelegenheiten, nahm Vorträge entgegen, empfing den Besuch des Prinzen Georg, welcher sich vor seiner Abreise verabschiedete, sowie den kommandirenden General des Gardekorps v. Pape und dinirte später gemeinsam mit der Frau Großherzogin von Baden. Wie ferner gemeldet wird, schreitet die Besserung in der erfreulichsten Weise fort. Sonnabend Vormittag unternahm der Kaiser gegen 3/4 12 Uhr im offenen Wagen mit der Großherzogin von Baden wiederum eine Spazierfahrt. Nach einer etwa einstündigen Fahrt durch den Thiergarten traf der Kaiser gegen 3/4 1 Uhr wieder im Palais ein. — Als bald darauf die neu aufziehende Stadtwache beim Palais vorüber kam, erschien der Kaiser auf der Veranda und wurde von dem zahlreich versammelten Publikum enthusiastisch begrüßt. — Im Laufe des Nachmittags nahm der Kaiser den Vortrag des Ober-Hof- und Hausmarschalls Grafen Perponcher entgegen, arbeitete längere Zeit mit dem Chef des Militär-Kabinets v. Albedyll und ertheilte vor dem Diner dem Staatssekretär des Aeußeren Grafen Herbert Bismarck eine Audienz.

— Von dem Kronprinzen traf bei der Feier des Johannisfestes auf ein Ergebenheitstelegramm der Großen Loge „Royal York zur Freundschaft“ eine direkte telegraphische Anwort ein, welche mit den Worten schloß: „Der Arzt ist mit dem Gange der Kur vollkommen zufrieden.“ Dieses Telegramm rief bei der nach Hunderten zählenden Versammlung großen Jubel hervor und steigerte die Freude an dem Feste, welches unter der bewährten Leitung des Großmeisters Professors Dr. Herrig einen um so schönern Verlauf nahm, als auch sehr zahlreiche Mitglieder der eng befreundeten Großen National-Mutterloge zu den Drei Weltkugeln nebst ihrem Großmeister, Professor Friedrichs, sich zur Theilnahme an der Feier eingefunden hatten.

— Inbezug auf die Ernennung des Bischofs Kopp zum Fürstbischof in Breslau hat der Kardinalstaatssekretär Rampolla an das Domkapitel zu Breslau folgendes Schreiben gerichtet: „Nach Erwägung aller sachlichen und persönlichen Verhältnisse dieser Diörese und unter Berücksichtigung der ausgezeichneten Verdienste des hochwürdigsten Bischofs von Fulda Herrn Georg Kopp, und des Rufes des Talentes, der Klugheit und der Frömmigkeit, welchen derselbe sich erworben hat, sowie auf Empfehlung mehrerer Bischöfe Deutschlands, hat seine Heiligkeit zu keinem anderen Zwecke als zur Beförderung der Ehre Gottes und des Heiles der Seelen, für gut befunden, in diesem Falle unter Hintansetzung der Vorschlagsliste dieses Kapitels, den nunmehr schon solange verwaisten Bischofssitz Breslau mit dem Oberhirten von Fulda, Georg Kopp, zu besetzen. Dieses nun beeile ich mich, Dir anzuzeigen, damit Du es dem Domkapitel mittheilest, in der Ueberzeugung, daß der Entschluß des Heiligen Vaters Allen erfreulich und willkommen sein wird.“

— In den Mittheilungen über die Erkrankung der Herzogin von Alencon war bekanntlich auch von einem Arzte die Rede, zu welchem dieselbe eine leidenschaftliche Neigung gefaßt haben sollte, obwohl dieser Arzt, ein Dr. G., verheirathet war, und zwar mit der Tochter eines russischen Hofmarschalls. Auf Veranlassung des Letzteren hatte die Gattin des Dr. G. die Trennung ihrer Ehe bei dem Gericht beantragt, und das Königliche Landgericht München I hat auch dieser Tage durch Urtheil auf die Auflösung der Ehe, dem Antrage der erkrankten Gattin gemäß, erkannt.

— Die schon angekündigten Konferenzen der Provinzial-Steuerdirektoren zur Besprechung über die Ausführung des Branntweinsteuergesetzes werden vom Finanzminister persönlich geleitet werden und sind jetzt bestimmt für die erste Woche des Juli in Aussicht genommen. Auf Grund der Ergebnisse derselben werden dann schleunigst die Ausführungsbestimmungen zu dem Gesetz redigirt werden, so daß deren Veröffentlichung bis Anfangs August erwartet werden kann.

— Der „Reichsanzeiger“ publizirt die definitive Ernennung des Grafen Hochberg zum Generalintendanten der königlichen Schauspiele unter Beilegung des persönlichen Ranges einer Vize-Ober-Hofcharge, endlich auf Grund des Sozialistengesetzes eine Bekanntmachung der Reichskommission vom 21. Juni, welche lautet: Das von dem Regierungs-Präsidenten zu Königsberg i. Pr. unter dem 18. Mai 1887 erlassene Verbot der Nummer 36 der „Königsberger Volkszeitung, Organ für Jedermann aus dem Volke“ ist durch Entscheidung der Reichskommission vom heutigen Tage aufgehoben worden.

Ausland.

Petersburg, 26. Juni. Die Russifizirung der Universität Dorpat verläuft nicht glatt. Dem „Hannov. Kurier“ wird gemeldet: Die Vorschrift des Kurators Kapustin, vom nächsten Semester an die Vorlesungen in russischer Sprache zu halten, beantworteten sämmtliche Professoren der Dorpater Universität mit ihrem Entlassungsgesuch. Die Ausführung dieser Maßregel ist daher auf 3 Jahre verschoben.

Petersburg, 26. Juni. Wie nach dem „Bl. Tgbl.“ verlautet, soll den Juden Petersburgs fortan der Eintritt in die Handwerkerzunft verboten werden. Ferner soll reisenden jüdischen Kaufleuten in Zukunft nur eine Woche lang das Verweilen in Petersburg gestattet sein, worüber ein Polizeivermerk in den Paß zu setzen ist.

Wien, 26. Juni. Die „Deutsche Ztg.“ veröffentlicht eine Unterredung mit einer Persönlichkeit aus der nächsten Umgebung des serbischen Königs. Darnach ist der Hauptzweck des Wiener Besuchs, daß der König Aufklärungen über die Ursachen des plötzlichen Ministerwechsels in Serbien gebe. Letzterer hatte dreierlei Ursachen, erstens die mißliche Finanzlage des Landes und die damit verbundene wachsende Unzufriedenheit; zweitens die Zerwürfnisse zwischen König Milan und der Königin Natalie; drittens russische Umtriebe, welche die Ersetzung der Dynastie Obrenowitsch durch die Dynastie Karageorgewitsch bezweckten. Die Unterredung beleuchtet etwas ausführlicher alle drei Ursachen, erwähnt die ungünstigen Geschäfte mit der Länderbank, ferner Persianis (des russischen Vertreters in Belgrad) und der Königin Natalie Intriguen zu Gunsten Rußlands, endlich die Theilnahme des Fürsten Nikolaus von Montenegro an diesen Umtrieben, und bemerkt, der serbische König habe vor der Berufung Ristitschs, welcher offenbar als Beelzebub den Teufel austreiben soll, die Kabinete von Berlin und Wien um Rath gefragt. Die Antwort lautete, unter ausdrücklichen Bedingungen, zustimmend. Jetzt will Milan beruhigende Aufklärungen geben, gleichzig aber seinerseits Oesterreichs thatkräftige Unterstützung für gewisse Eventualitäten zu seinen Gunsten sicherstellen; außerdem will der König in Wien Hilfe gegen seine persönlichen finanziellen Verlegenheiten zu erlangen suchen. Wie ich ferner erfahre, wird Milan Freitag von hier nach Belgrad heimkehren.

Sofia, 25. Juni. Nachdem der Prinz Alexander von Battenberg in jüngster Zeit wieder jeden Gedanken an eine Rückkehr seinerseits auf den bulgarischen Thron aufs Entschiedenste zurückgewiesen, taucht wieder der Name des in Wien lebenden Prinzen von Koburg als der des Kandidaten auf, welchen die bulgarische Regentschaft zu empfehlen geneigt wäre. Der Prinz selber soll durchaus gewillt sein, eine auf ihn fallende Wahl anzunehmen; russischerseits scheint aber, vorläufig jedenfalls noch, seine Kandidatur auf Schwierigkeiten zu stoßen.

Paris, 25. Juni. Die Verurtheilung der Patriotenliga vor dem Reichsgericht hat unter den Pariser Chauvinisten, besonders bei der dortigen Patriotenliga selbst, große Erregung hervorgerufen. Am Freitag hat die Liga im Pariser Winterzirkus trotz der entgegengesetzten Bitten der Angehörigen der Verurtheilten eine Protestversammlung abgehalten, zu welcher sich eine ziemlich beträchtliche Menschenmenge begeben hatte. Der Saal war überfüllt, die Versammlung verlief ziemlich stürmisch. Das Ehrenmitglied der Liga, Déroulède, und der Präsident Sansboeuf hielten Reden, in denen sie energisch gegen das Urtheil des Reichsgerichts in dem Hochverrathsprozesse protestirten. Als die Menge den Saal verließ, wurden verschiede Rufe, wie „es lebe Boulanger, es lebe Déroulède, es lebe

Feuilleton.

Das Schloß des Blaubart.

Roman von **Ernst von Waldow.**

49.) (Fortsetzung.)

„Am besten wäre es, diese Unterredung zwischen Harald Blauhenstein und dem Mädchen ganz zu verhindern — aber Du scheuest vor einem Gewaltmittel zurück — und ihr nur eine kleine Dosis geben, die sie krank machte, hieße die Beiden noch näher bringen. So bleibt uns nur noch Eins; Du mußt den Baron früher zu sprechen suchen, und noch einmal Deinen ganzen Einfluß aufbieten, ihn für Dich zu gewinnen.“

Malwine fuhr auf.

„Du hast recht — aber wie und wo? Bin ich denn hier in dieser Kleinstadt nicht bewacht gleich einer Gefangenen?“

„Thorheit — man ist überall frei, wenn man es sein will!“

„Einen Wagen können wir nicht nehmen, das würde uns verrathen; wie aber sollen wir den weiten Weg zu dem Blauhenstein machen? Ich erinnere mich, gehört zu haben, daß es über eine Meile ist.“

Johanka lächelte überlegen.

„Laß mich nur machen, mein Goldkind, die Sache ist nicht so schwierig, wie es scheint, und Du sollst Dir Deine zarten Füßchen nicht wund gehen. Die alte Friederike hat mir erzählt, daß unweit von Schloß Blauhenstein, am Anfange eines Dörfchens, eine Kapelle steht, in der sich ein wunderthätiges Muttergottesbild befindet. Dort pilgern gar viele Gläubige hin und opfern fromme Gaben.

„Ich werde nun einen Wagen bestellen; wir lassen denselben am Eingange des Dorfes halten und schlagen den Weg nach dem Blauhenstein ein, der Kutscher aber muß denken, daß wir so lange in der Kapelle beten.“

„Der Gräfin Reden hier mußt Du, mein Herzchen, sagen, daß ein Gelübde Dich verpflichtet, heut' — Du kannst ihr ja irgend einen Gedenktag nennen — in Andacht und Einsamkeit Deine Zeit zu verbringen, sie wird dann nicht denken, uns auszuspioniren. Lege ein schwarzes Gewand an und gieb vor, für Deinen verstorbenen Gemahl beten zu wollen.“

Malvina erwiderte nichts, ein Schauer durchbebte ihre Gestalt, sie preßte die Hände vor das Gesicht.

Johanka verließ still das Gemach, um die nöthigen Vorbereitungen zu treffen; sie war sicher, das die Herrin Alles billigen werde, was sie that.

14. Kapitel.

Va banque!

Wohl hatte die fromme Absicht ihres jungen Gastes, den Rest des Tages mit Andachtsübungen zu verbringen, nachdem der Vormittag in so heiterer Gesellschaft verlebt worden war, etwas Befremdliches für Gräfin Martha gehabt. Doch war sie weit davon entfernt, den eigentlichen Zusammenhang zu ahnen. Auch Valentine war einerseits an die Exzentricität der Kousine schon gewöhnt, andererseits viel zu sehr mit den eigenen Gedanken beschäftigt, um viel darüber nachzugrübeln. Sie begleitete die schöne Frau zu dem bestellten Wagen, an dessen Schlag Johanka mit Gebetbüchern und Rosenkränzen in Händen ihrer schon harrte, und mußte im Stillen die Sorgfalt belächeln, mit der Malvina ihre „Trauertoilette“ gemacht — und das Alles zu Ehren der Madonna!

Wie damals Stephanie Wellinger, so blickte auch heute Malvina bewundernd aus dem Wagenfenster, als der Blauhenstein in Sicht kam, mit dem über dem Abgrunde gleichsam schwebenden Altan des Eckthurmes. Die Erzählung von der gespenstischen Ahnfrau fiel ihr ein, und ein Gedanke, ein Plan entstand plötzlich und verknüpfte sich damit. „Weißt Du, Jokanka,“ sprach sie hastig, „welchen Vorwand ich für meinen, doch immer sonderbaren Besuch droben gefunden habe? Baron Blauhenstein hat mir eine schauerliche Familiengeschichte erzählt, die sich in jenem Erkerzimmer auf dem Altan des Schlosses, den Du dort erblickst, einst abgespielt hat. Ich werde ihm nun sagen, daß ich den Einfall gehabt, den Schauplatz jener Tragödie kennen zu lernen. Er ist an meine extravaganten Launen gewöhnt und weiß, daß ich dieselben unter jeden Umständen zu befriedigen pflege; es wird ihn daher nicht Wunder nehmen, daß ich allein gekommen bin; zudem bin ich ja eine Verwandte von ihm und könnte auch das Grab meiner armen Muhme Anna, seiner verstorbenen Gemahlin besuchen wollen.“

Johanka nickte befriedigt mit dem Kopfe. „Das ist gut — ziehe den Schleier über Dein schönes Antlitz, wir werden bald am Ziele sein. An der Biegung des Wegis muß der Wagen halten, ich habe mich genau instruirt; wir müssen den Berg dann zu Fuß ersteigen.“

Der kleine Michels war nicht wenig erstaunt, als eine halbe Stunde später ihm gemeldet ward, daß zwei Damen in der Vorhalle harrten und den Herrn Baron zu sprechen begehrten. Eilfertig begab er sich hinab und erkannte zu seiner noch größeren Verwunderung die schöne Gräfin Walterskirchen, seines Herrn Kousine, die ihm heute beim Frühstück noch so freundlich gedankt, aber dabei mit keinem Worte ihres Besuches Erwähnung gethan.

Malvina erfuhr zu ihrer nicht geringen Enttäuschung, daß Harald nicht daheim sei. Er hatte einen Spaziergang gemacht und war noch nicht wieder zurückgekehrt. Wie aber, wenn die Unruhe ihn weiter getrieben — wenn er vielleicht heute schon die ihm für morgen von Valentine bewilligte Unterredung zu erlangen strebte.

Trotz ihrer inneren Unruhe bot Malvina ihre ganze Liebenswürdigkeit auf, um den alten Mann, den sie als einen treuen und ergebenen Diener schätzte, für sich und ihre Pläne zu gewinnen. Sie sagte ihm nun, daß es sich um eine Ueberraschung handele; daß sie wünsche in das Thurmzimmer geführt zu werden, und dort die Heimkehr des Schloßherrn erwarten wolle.

die Republik" ꝛc. gehört. Eine Anzahl derjenigen, welche an der Versammlung theilgenommen hatten, zog, begleitet von einer Schaar Neugieriger, unter gleichen Rufen den Boulevard entlang nach dem Cercle militaire. Auf dem Opernplatze zerstreute sich die Menge. Nach einer Pariser Meldung der „Post" griff schließlich die Polizei scharf ein und zerstreute die Manifestanten ohne große Mühe, welche dann noch in den Nebenstraßen eine Zeit lang tobten und lärmten. „Hierbei wurden auch in dem deutschen Bierlokal Kremser auf dem Faubourg poissoniere, wo Deutsche verkehren, die Fenster eingeworfen und die deutschen Gäste insultirt. Die Polizei war abwesend und aus der nahegelegenen Kaserne angerufene militärische Hilfe wurde verweigert. (Andere Blätter wissen über derartige Vorgänge nichts zu berichten.) Nach einer Meldung der „Voss. Ztg." bestätigt es sich, daß der französische Botschafter Herbette mit dem Grafen Bismarck wegen einer Milderung des Urtheils gegen die Elsässer eine Unterredung hatte und auf wohlwollendes Entgegenkommen traf, daß jedoch am Mittwoch bei der zweiten Unterredung Graf Bismarck dem Botschafter Pariser Blätter zeigte und unter Hinweis auf deren herausfordernde Sprache einen Erfolg dieser Sache derzeit für unmöglich erklärte. — Inzwischen sind die in Leipzig Verurtheilten, obwohl Herr Köchlin-Claudon 50 000 Mark, Blech 100 000 Mark Kaution geboten hat, doch am Sonnabend früh nach der Festung Magdeburg überführt worden, nachdem ihr Gesuch, in Straßburg internirt zu werden, ebenfalls abgelehnt ist.

London, 25. Juni. Die Festlichkeiten anläßlich des Regierungsjubiläums der Königin Viktoria von England dauern fort. Am Freitag fand bei dem deutschen Botschafter Grafen Hatzfeldt ein Festmahl statt, an welchem der Prinz und die Prinzessin Wilhelm von Preußen, Prinz Heinrich von Preußen, sowie der Erbprinz und die Erbprinzessin von Meiningen theilnahmen. — Die Nachricht von der Entsendung päpstlicher Abgesandter nach Irland bestätigt sich. — Ueber die englisch-türkische Konvention wird der offiziösen Wiener „Polit. Korresp." trotz der jüngsten offiziösen Dementis geschrieben, „daß die Botschafter Frankreichs und Rußlands in jüngster Zeit nahezu täglich auf der Pforte erschienen sind, um mit allen Mitteln gegen die Ratifikation der Konvention mit England zu wirken und vor den Konsequenzen einer solchen zu warnen. Speziell Herr v. Nelidow soll in einem Gespräche mit dem Großvezier selbst die Möglichkeit kriegerischer Verwickelungen im Falle der Ratifikation als keineswegs ausgeschlossen erklärt haben." Gleichzeitig veröffentlicht die „Pol. Korr." eine wahrscheinlich offiziöse Meldung aus Berlin, in welcher es heißt: Es ist entschieden zu bezweifeln, daß die diplomatische Aktion, welche Rußland und Frankreich in jüngster Zeit in Konstantinopel ausgeübt haben, weitergehende und bedenkliche Folgen haben werde. An einen offenen Bruch zwischen England auf der einen und den beiden genannten Mächten auf der anderen Seite glaubt niemand.

Zum Fall Hinze.

Der Kasus Hinze, welcher weit über Deutschlands Grenzen hinaus ein leider berechtigtes, peinliches Aufsehen macht, beginnt bereits, den gouvernementalen Parteien in hohem Grade unangenehm zu werden. Die Organe der Letzteren vermeiden entweder eine eingehende Besprechung des Falles, oder, was noch bezeichnender ist, sie bemühen sich, die Motive der Maßregelung Hinzes zu verdunkeln. In den offiziösen „Berl. Pol. Nachr." wird sogar ein verzweifelter Versuch gemacht, den falschen Schein zu erwecken, als seien die Motive des gegen Hinze ergangenen Erkenntnisses nicht in seiner Thätigkeit als Politiker und Parteimann, sondern in ganz anderen Dingen zu suchen. Das genannte Organ schreibt: „Entgegen den Ausführungen freisinniger Blätter, nach welchen die ehrengerichtliche Verurtheilung des freisinnigen Agitators Major a. D. Hinze erfolgt sei, weil derselbe „während der letzten Wahlkampagne als freisinniger Reichstagskandidat und als Redner in verschiedenen Wahlkreisen sich gegen das Septennat und für die Einführung einer verkürzten Dienstzeit erklärt habe," sind wir der Ansicht, daß dem Major a. D. Hinze der Offizierstitel und das Recht zum Tragen der Uniform durch das betreffende Militär-Ehrengericht aus anderen Gründen aberkannt worden ist, welche wohl überhaupt nicht in die Oeffentlichkeit dringen dürften. Hätten die von den freisinnigen Blättern angegebenen Motive zu einem ehrengerichtlichen Verfahren Veranlassung gegeben, so würde doch wohl jedenfalls schon früher ein solches eingeleitet und ein betreffendes Erkenntniß gegen den p. Hinze ergangen sein, weil derselbe der freisinnigen Partei bekanntlich bereits seit einer Reihe von Jahren angehört und deren oppositionelle Richtung als Mitglied des Reichstags vertreten hat. Die freisinnige Partei sucht aber natürlich die Verurtheilung des früheren Majors a. D. Hinze für ihre Interessen auszubeuten, indem sie den Genannten als Märtyrer für ihre „gute Sache" hinstellt. Das Verhalten des Verurtheilten mit der Handlungsweise eines General York vergleichen zu wollen, setzt der Auseinandersetzung der freisinnigen Presse die Krone auf, kann aber zu einer Erwiderung nicht herausfordern."

Hierzu schreibt das „Berl. Tagebl.:" Die Sachlage ist eine sehr einfache: Entweder Herr Hinze ist wegen seiner Wirksamkeit als deutschfreisinniger Parteimann und Agitator, d. h. aus rein politischen Gründen gemaßregelt; oder das ehrengerichtliche Erkenntniß fußt auf „anderen Gründen." In letzterem Falle kann die Aufdeckung derselben nur im engsten Interesse der Richter liegen; denn wenn die mysteriöse Unterstellung des Herrn Schweinburg der Wahrheit entspricht, so bieten diese „anderen Gründe" den Gegnern des Liberalismus vielleicht eine Handhabe, einen neuen Schlag gegen Hinze und mithin gegen die freisinnige Partei zu führen. Also warum damit hinter dem Berge halten? Heraus mit Eurem Flederwisch!

Wenn aber die so geheimnißvoll in Aussicht gestellten Enthüllungen über Herrn Hinze uns vorenthalten werden, so erhellt daraus, daß es sich bei der geheimnißvollen Andeutung der „Berl. Pol. Nachr.", welche bei den der Sache Fernerstehenden den Eindruck hinterlassen muß, als habe der Gemaßregelte sich ehrenrührige Dinge zu Schulden kommen lassen, um nichts weiter handelt, als um eine jener nichtswürdigeu Verleumdungen, in denen unsere Offiziösen Meister sind.

Doch wir wollen die „Berl. Pol. Nachr." in dieser Verleumdungssache lieber nicht ernstlich beim Wort nehmen; unsere Bemühungen würden ja doch erfolglos sein. Herr Schweinburg wird uns seine „anderen Gründe" niemals nennen, denn er kennt diese „anderen Gründe", von denen er fabelt, selbst nicht. Und trotzdem werden diese „anderen Gründe" nicht so bald von der Bildfläche verschwinden; in der gesammten regierungsfreundlichen Presse werden sie wochenlang ihr Unwesen treiben, sie werden vielleicht auch in den mit Melinit gefüllten und mit Pikrinsäure eingeseiften französischen Baracken — Herr Schweinburg versteht sich bekanntlich sehr gut auf den Bau solcher Luftbaracken — ihren Sommer- oder Winterschlaf halten, bis man sie eines Tages wieder hervorholt, damit sie zu neuen Verleumdungen eine Handhabe bieten.

Ueber die Maßregelung Hinzes schreibt der bekannte parlamentarische Korrespondent der „Bresl. Ztg." Folgendes: „Während der Konfliktsperiode waren eine ganze Anzahl pensionirter Offiziere an der Opposition gegen die Regierung betheiligt: Stavenhagen, von Baerst, Beitzke, Steinhart, v. d. Leeden, größtentheils als Abgeordnete, zum Theil in der politischen Presse thätig. Keiner derselben ist verfolgt worden. So gewiß es ist, daß der Soldat bei der Fahne sich von der politischen Parteinahme durchaus fernhalten soll, für so unzweifelhaft hat man es andererseits gehalten, daß der inaktive Offizier in der Uebung seiner staatsbürgerlichen Rechte nicht beschränkt ist. Im konservativen Lager sind viele pensionirte Offiziere thätig; welches Recht liegt vor, denjenigen Offizieren, deren Ueberzeugung sie zu den Liberalen treibt, ihre Freiheit zu beschränken? Hinze hat jederzeit erklärt, daß er niemals zu einem Votum sich bestimmen lassen werde, welches die Wehrfähigkeit des Vaterlandes beeinträchtigt; im Einklang mit seinen politischen Freunden ist er aber der Ansicht gewesen, daß die Beschränkung der konstitutionellen Rechte des Reichstages nicht zu den Voraussetzungen der Wehrfähigkeit gehört. — — — — —

Auch die konservativen Herren haben ihre Wahl-Versammlungen so nehmen müssen, wie sie fielen. Die Partei wird es Herrn Hinze Dank wissen, daß er, vor die schwierige Wahl zwischen seiner Uniform und seiner heiligen Ueberzeugung gestellt, nicht geschwankt hat. Seine Stellung zu seinen Parteifreunden wird durch das ergangene Erkenntniß nicht berührt. Herr Hinze ist ein vortrefflicher Redner, ein überaus fleißiger und gewissenhafter Arbeiter, der sich in alle schwebenden Fragen gründlich eingearbeitet hat, und endlich ein überzeugungstreuer Charakter. Ich wünsche, daß so bald als möglich ein Wahlkörper ihm diese Vorzüge mit einem Mandat lohnt."

Provinzielles.

p **Siemon** Kr. Thorn, 27. Juni. Gestern hat hier beim Gastwirth Herrn Schmul ein Tanzvergnügen stattgefunden, das ohne jeden Exzeß verlaufen ist. Streitigkeiten haben bei solchen Gelegenheiten hier bisher immer stattgefunden.

† **Kulmsee,** 25. Juni. Der Zug, welcher heute früh 7,45 aus Thorn abgelassen wurde, verunglückte zwischen Ostazewo und Kulmsee dadurch, daß sich an dem Kreuzkopf der Maschine der Keil, welcher die Kolbenstange mit dem Kreuzkopf verbindet, während der Fahrt löste. Dadurch, daß die Kolbenstange fortgeschleudert wurde, ist ein größeres Unglück verhütet worden.

A **Argenau,** 26. Juni. Infolge des vielen Regens in der letzten Zeit sind der Viehstall und die Scheune des Herrn Oldakowski hierselbst (das Grundstück liegt in der Pfarrstraße) eingestürzt. — Freitag Vormittag wurde in Godziemba die Leiche des ermordeten Büdners Erdmann Zühlke besichtigt und am Nachmittag wurde dieselbe zur letzten Ruhe geleitet. — Sonnabend Nachmittag fand die ordentliche Generalversammlung der hiesigen vereinigten Handwerkerinnung in dem Brunner'schen Lokale statt. Es hatten sich außer vielen Gesellen u. s. w. 34 Meister eingefunden. Um 3½ Uhr wurde die Sitzung durch den Vorsitzenden, Herrn Seilermeister Wunder, eröffnet. Es wurde zum stellvertretenden Schriftführer Herr Uhrmacher und Goldarbeiter Frickel, zum stellvertretenden Rendanten Herr Schmiedemeister Schröder, beide von hier, gewählt. Freigesprochen wurde ein Lehrling des Töpfermeisters Herrn Katarczynski-Thorn. Der hiesigen Innung gehören nämlich auch zwei Töpfermeister aus Thorn an. Nach einem Vortrage des Herrn Hauptlehrers P. über das Wesen der Fortbildungsschulen, erfolgte Konzert und Tanz, wobei die Kapelle des 11. Fuß-Art.-Rgts. aus Thorn die Musik aufführte.

P. **Schneidemühl,** 26. Juni. Herr Bürgermeister Wolff hat heute einen 4wöchentlichen Urlaub angetreten. Während desselben wird er von Herrn Bürgermeister a. D. Eichblatt vertreten. — Die Mitglieder des hiesigen „Gemischten Chors" hatten heute eine Versammlung in Café Westend. Gesang und Spiel hielten die Mitglieder bis zur späten Abendstunde beisammen. — Der hiesige Kriegerverein feierte heute sein Stiftungsfest im Hillschen Garten durch ein Konzert. Am Abend fand ein Tanzkränzchen im Vereins-Lokale statt. — Die Sommerferien an den hiesigen höheren Lehranstalten hierselbst beginnen am 2. Juli und werden 5 Wochen dauern, während an den hiesigen Volksschulen die Sommerferien am 9. Juli beginnen und nach 3 Wochen ihr Ende erreichen werden. — Am Donnerstag und Freitag vergangener Woche unterzog der stellvertretende Kreis-Schulinspektor Herr Pastor Münnig aus Kolmar i. P. die hiesige evangelische Volksschule einer eingehenden Revision. — Der Gerichts-Assistent Michaelis, welcher als Registrator bei der hiesigen Staatsawaltsschaft beschäftigt war, ist vom 1. August d. J. ab nach Gnesen und der Assistent Frost von der hiesigen Staatsanwaltschaft als Gerichtssekretär nach Schmiegel versetzt worden.

Saalfeld, 26. Juni. In Folge unvorsichtigen Umganges mit einer Schußwaffe fand ein hiesiger Schuhmacherlehrling seinen Tod. Derselbe hatte sich ein Terzerol gekauft und um, wie er sagte, zu sehen, wie die Kugel aus dem Lauf komme, hielt er die Waffe gegen sich über die Schulter gerichtet. Durch die Erschütterung wich die Waffe von der Richtung ab und die Kugel drang dem Lehrling in den Hals. (K. A. Z.)

Königsberg i. Pr., 26. Juni. Wie die „Ostpr. Ztg. vernimmt, sind die beiden unlängst wegen Theilnahme an sozialdemokratischen Umtrieben verhafteten Studenten seitens des akademischen Senats der Albertus-Universität mit dem consilium abeundi belegt worden.

Insterburg, 26. Juni. Vor ca. 2 Jahren wurde bekanntlich der hiesige Bürgermeister Malkwitz, welcher das Amt eines unbesoldeten Beigeordneten 6 Jahre lang vorwurfsfrei verwaltet hatte, trotz seiner einstimmigen Wiederwahl durch die Stadtverordneten-Versammlung nicht bestätigt, so daß eine andere Wahl vollzogen werden mußte. Jetzt ist Herr Malkwitz zum unbesoldeten Stadtrath gewählt und als solcher von dem Regierungspräsidenten bestätigt worden.

Trakehnen, 26. Juni. Am 22. d. Mts. fand hierselbst eine große Pferdeauktion statt, über deren Ergebniß wir den „Ostdeutschen Grenzb." folgende Mittheilungen entnehmen: Die zur Versteigerung gestellten 10 Hengstfohlen brachten zusammen 6202 Mk., also durchschnittlich pro Pferd 920,50 Mark. Die im Vorjahre versteigerten 12 Hengstfohlen brachten es bei einem Gesammtertrage von 5290 Mk. auf durchschnittlich nur ca. 441 Mk. Die drei 1-jährigen Wallache ergaben zusammen 450 Mk.; im Vorjahre waren Thiere dieser Kategorie nicht zur Versteigerung gelangt. Der Gesammtertrag der 7 Stutfohlen belief sich auf 2750 Mark, mithin durchschnittlich 392,96 Mark, wogegen die im Vorjahre versteigerten 6 Stutfohlen zusammen 1380 Mk., also durchschnittlich nur 230 Mk. brachten. Die 17 Mutterstuten brachten zusammen 16 700 Mk., durchschnittlich also 982,35 Mark; die im vorigen Jahre verkauften 16 Mutterstuten brachten dagegen 14 210 Mark, durchschnittlich also nur ca. 888 Mark. Die 9 4-jährigen Hengste trugen 16 160 Mk. ein, durchschnittlich also 1795,55 Mk., während die im Vorjahre versteigerten 9 4jährigen Hengste 9830 Mk., mithin pro Stück nur 1092 Mk. ergaben. Die 7 4jährigen Wallache brachten 9680 Mk., also durchschnittlich 1382,82 Mk. ein; die im Vorjahre verkauften 6 Wallache trugen 6920 Mk., also durchschnittlich nur 1153 Mk. ein. Die 42 4jährigen Stuten brachten 55970 Mk., durchschnittlich als 1332,62 Mk., wogegen die im Vorjahre versteigerten 33 Thiere gleicher Kategorie 34780 Mk. einbrachten, was pro Kopf nur ca. 1054 Mk. ausmacht. Somit brachte die diesjährige Auktion bei 95 Pferden 107,915 Mk., mithin durchschnittlich pro Pferd 1135,95 Mk.. während die im Vorjahre versteigerten 83 Pferde 74,410 Mk. brachten, also durchschnittlich nur 896,61 Mk. kosteten. Im Herbst d. J. findet noch eine 2. Auktion statt, in welcher vorzugsweise Mutterstuten zum Verkauf gelangen werden, auch 2—4jährige Wallache.

Mogilno, 26. Juni. Der Landrath hiesigen Kreises erließ im „Kreisbl." folgende Bekanntmachung: „Es ist zu meiner Kenntniß gelangt, daß auf Grundstücken, welche pupillarische Sicherheit zu bieten vermögen, zur ersten Stelle Hypothekenschulden lasten, welche für Privatpersonen eingetragen sind und unverhältnißmäßig hoch — bis zu 6 pCt. — verzinst werden. Da Darlehne auf ländliche Grundstücke, wenn ihre Sicherheit völlig unzweifelhaft erscheint, heutzutage im reellen Hypothekenverkehr jederzeit zu 4½ bis 5 pCt. zu haben sind, falls es nicht etwa vorgezogen wird, den noch billigeren landschaftlichen Kredit nachzusuchen, so glaube ich die Ursache der vorgedachten Abnormitäten vorzugsweise in der Unkenntniß und geschäftlichen Unbeholfenheit der kleinen Grundbesitzer suchen zu sollen. Indem ich dies zur öffentlichen Kenntniß bringe, erkläre ich mich gern bereit, den betreffenden Besitzern auf Wunsch wegen Erlangung billigen Kredits behülflich zu sein. Die Herren Ortsvorsteher weise ich an, vorstehende Bekanntmachung in ihren Gemeinden zu veröffentlichen."

Lokales.

Thorn, den 27. Juni.

— [Auszeichnung.] Dem Premier-Lieutenant a. D. Max von Lieber zu Nieder-Lößnitz bei Kötschenbroda, zuletzt à la suite des 1. Pommerschen Ulanen-Regiments Nr. 4, ist die Erlaubniß ertheilt zur Anlegung des ihm verliehenen tunesischen Nischan-el-Iftikhar-Ordens dritter Klasse.

— [Zum 50jährigen Doktorjubiläum des Herrn Generalarzt a. D. Dr. Telcke.] An dem Jubeltage eines Mannes, der wie Herr Dr. T. nicht nur als Arzt, sondern auch als Menschenfreund seit vielen Jahren sich ausgezeichnet hat, nehmen auch weitere Kreise Antheil, sie geben hierdurch dem Danke Ausdruck, den der Jubilar sich in allen Schichten der Gesellschaft erworben hat. Jedem Einzelnen ist es nicht möglich, seine Glückwünsche persönlich abzustatten, es würde dadurch der Jubilar ermüdet werden; viele gratuliren deshalb nur im Geiste und zu diesen gehören auch wir. Möge es dem Herrn Jubilar noch lange vergönnt sein, in unserer Stadt in bisheriger Weise segensreich zu wirken. — Seitens der Stadt gratulirten gestern die Herren Bürgermeister Bender und Stadtrath Gessel, Seitens des Coppernicus-Vereins die Herren Kommandant Oberst v. Holleben, Major Ziemer und Professor Fasbender; die Beamten der Loge überreichten eine in der Offizin des Herrn Lithographen Feyerabend kunstvoll hergestellte Adresse, eine Deputation der hiesigen Aerzte eine neue Ausfertigung des Doktor-Diploms. — Zu Ehren des Herrn

---

Aber der Kastellan solle ja nicht verrathen, wer dort seines Gebieters harre; er möge nur sagen, es sei eine tiefverschleierte Dame gekommen, in der Absicht, den bösen Zauber des Thurmzimmers zu lösen.

Nach einigen verlegenen Einwendungen ließ sich denn das ängstliche kleine Männchen auch wirklich bestimmen, die schöne Besucherin nach dem Oberstock zu führen und ihr das Thurmzimmer zu öffnen. Johanka ging dann mit Herrn Michels, den die Gräfin huldvoll entlassen, wieder hinab, um ihn einigermaßen überwachen zu können, daß er das gegebene Wort nicht etwa gar breche.

Als Malvina sich ganz allein sah in dem unheimlichen Gemache, fühlte sie sich von abergläubischer Angst erfaßt. Scheu blickte sie sich um, die schwarze Draperie der Wände erschreckte sie; schon bereute sie ihren Vorsatz, die folgenschwere Unterredung jetzt hier statthaben zu lassen: die Trauerfarbe der Wände dünkte ihr eine üble Vorbedeutung. Sollte sie vielleicht doch noch das Gemach verlassen nnd Harald drunten erwarten? Aber die prosaische Umgebung eines modern und komfortable ausgestatteten Zimmers paßte so wenig zu der Romantik ihres gewagten Schrittes. — Dort hätte sie kaum den rechten Ton gefunden, und das Pathos ihrer Rede wäre ihm möglicherweise lächerlich vorgekommen. Hier war das ganz etwas Anderes. So bezwang denn Malvina ihr Grauen und schritt vorsichtig zu der Glasthür, welche auf den Altan führte, um sich an dem Anblick des Himmels und der fernen Berge zu ergötzen und so ihre Furcht zu vergessen.

Fortsetzung folgt.

Jubilars hatten die Aerzte Abends im Hotel „Drei Kronen" ein Festessen veranstaltet, an welchem fast alle hiesigen Aerzte, Zivil- und Militärärzte, sich betheiligten.

— [Die Bedingungen für die Ansiedler in Westpreußen.] Ueber die Aufgaben der Ansiedlungs-Kommissionen für Posen und Westpreußen herrscht im allgemeinen noch wenig Klarheit. Der Kommission gehen vielfach Anfragen und Anträge zu, die dies erkennen lassen und die derselben viele unnöthige Mühe und Arbeit machen und den Anfragenden Enttäuschungen bereiten. Mit Recht haben deshalb viele landwirthschaftliche Vereine die Erörterung der Grundsätze, die für die Ansiedlungs-Kommission maßgebend sind, auf die Tagesordnung gesetzt. Als erster Grundsatz gilt nun nach dem Gesetz vom 26. April 1886, daß die von der Ansiedlungs-Kommission erworbenen Grundstücke zu Stellen von mittlerem und kleinerem Umfange auszuthun sind, die Ueberlassung derselben an Ansiedler bäuerlichen Standes — Mann, Frau und Kinder müssen, wie der „Landwirthschaftlichen Presse" mitgetheilt wird, an die grobe Arbeit des landwirthschaftlichen Kleinbetriebes gewöhnt sein, oder dem Stande der bäuerlichen Professionisten angehören — kann sowohl zu Eigenthum gegen Kapital oder Rente oder auch in Zeitpacht erfolgen; hierbei kommen folgende Grundsätze zur Anwendung: Beim Kauf muß der Ansiedler mindestens soviel Baarmittel nachweisen, daß er damit das in den vorhandenen Gebäuden des erworbenen Hofes steckende Kapital decken, oder damit neue Gebäude auf grünem Rasen aufbauen und die Stelle mit dem nöthigen Inventar besetzen kann. Unter gewissen Voraussetzungen können dem Ansiedler zur Errichtung der Gebäude und zur Beschaffung des Inventars Zuschüsse gegeben werden. Die für das Land vereinbarten Preise und die etwa gewährten Zuschüsse werden auf das Grundbuchblatt der neubegründeten Stelle als dem königlichen Fiskus geschuldetes Restkaufgeld oder Rente eingetragen. Der Zinsfuß der Schuld sowohl, wie der Rente ist auf 3 pCt. gestellt. Bemerkenswerth ist, daß die Ansiedler die Vergünstigung von drei Freijahren erhalten, innerhalb welcher Zeit keinerlei Zinsen oder Rente zu zahlen sind. Bei der Pachtung muß der Pächter mindestens über so viel baare Geldmittel verfügen, um eine ausreichende Inventar-Ausrüstung der Stelle mit Vieh und Ackergeräth beschaffen zu können und eine Kaution in baar zu stellen, deren Höhe einem einjährigen Pachtschilling gleichkommt. Dieser Pachtschilling wird sich nach der Höhe des Landwerthes zuzüglich des Gebäudekapitals richten, wobei derselbe Zinsfuß von 3 pCt., wie beim Kauf, zur Anrechnung kommt. Die Frage, ob und in welchem Umfange Pächter für Steuern und öffentliche Abgaben Leistungen zu übernehmen haben, bleibt der besonderen Vereinbarung vorbehalten. Eine gute Bewirthschaftung und pünktliche Pachtzahlung giebt dem Pächter die Anwartschaft auf späteren Erwerb der betreffenden Stellen. Freijahre werden dagegen dem Pächter nicht gewährt. Außer diesen eigentlichen Kolonistenstellen können nun noch sogenannte Restgüter zur Begebung gelangen. Dieselben werden indeß nur da, wo ein dringendes finanzielles Interesse dafür spricht, also, wo z. B. die Unverwerthbarkeit von Gebäuden des bestandenen Großbetriebes zu kleinwirthschaftlichen Zwecken, größere Fabriken und Triebwerke oder sonstige Verhältnisse die Ausrüstung mit einer größeren Feldlage angezeigt erscheinen lassen, in einzelnen Fällen ausgethan werden. Im Großen und Ganzen werden solche Restgüter nur wenig vergeben werden können, und namentlich käuflich werden dieselben kaum zu haben sein. Ausgenommen ist vielleicht der Fall, daß ein Anwärter auf das Restgut sich das Verdienst erwirbt, die zur Besiedelung der im Kleinen auszuthuenden Grundstücke nöthigen Ansiedler aus einer gleimäßigen Landsmannschaft deutscher Bauern und Kleingrundbesitzer nachzuweisen, und so ein werkthätiger Agent der Ansiedelungskommission zu sein, dann könnte er seinen Lohn in dem Restgute finden. Möglicherweise könnten ihm dann dieselben Erwerbsbedingungen bewilligt werden wie den Ansiedlern, die Stellen zu Eigenthum erwerben wollen. Wem nun diese allgemeinen Bedingungen zusagen, der möge sich bei den Landräthen oder auch bei der Kommission für das Ansiedelungswesen melden.

— [Westpr. Fischerei-Verein.] Am Sonnabend, den 2. und Sonntag, den 3. Juli d. J., findet die General-Versammlung des westpr. Fischerei-Vereins statt, und zwar ist für den ersten Tag, an welchem die Versammlung von Nachmittags 5 Uhr ab im Landeshause hierselbst abgehalten wird, nachstehende Tagesordnung festgesetzt: 1. Geschäftsbericht des Vorsitzenden. 2. Feststellung des Etats für das Geschäftsjahr 1887/88. 3. Dechargirung der Rechnung für das Geschäftsjahr 1886/87, sowie der Rechnungen für 1884/85 und 1885/86. 4. Niederschlagung der dem Fischräucherer Wedel zu Hela gewährten, uneinziehbaren Vorschüsse. 5. Bericht des Geschäftsführers. 6. Wahl des Vorstandes. 7. Abänderung des § 4 der Statuten. (Es wird vorgeschlagen, dem Vorstande statutenmäßig die Ermächtigung zu ertheilen, von kleineren Vereinen einen geringeren Beitrag als 9 M. zu erheben.) 8. Eventuelle Betheiligung des westpr. Fischerei-Vereins an einer Ausstellung. 9. Festellung des Termins für eine Wanderversammlung in Carthaus. 10. Mittheilung über den zweiten deutschen Fischereitag in Freiburg i. B. 11. Anträge von Mitgliedern. — Abends 9 Uhr gesellige Zusammenkunft und Fischessen. Sonntag, den 3. Juli, Vormittags 10 Uhr, soll eine Besichtigung des Provinzial-Museums stattfinden und Mittags 12 Uhr bei günstigem Wetter eine Dampferfahrt in die Danziger Bucht vom Johannisthor aus, auf Wunsch bis Hela unternommen werden. Bei ungünstigem Wetter ist für Nachmittags 4 Uhr ein Ausflug nach Jäschkenthal und eine Zusammenkunft in Schröder's Etablissement daselbst geplant.

— [Für die landwirthschaftliche Ausstellung in Insterburg] passirte gestern mit dem Mittagszuge aus Posen ein Schwein unseren Bahnhof, das 12 Zentner wog und 9 Fuß lang war.

— [Zur Ausbildung von Zeichenlehrern] findet auch in diesem Sommer in der Zeit vom 15. August bis 24. September in der Handwerkerschule zu Berlin ein sechswöchentlicher Zeichen-Kursus statt. An demselben werden sich aus dem Regierungsbezirk Marienwerder 13 Lehrer betheiligen.

— [Allgemeine Ortskrankenkasse zu Thorn.] Dem Bericht über den Geschäftsstand und die Verwaltung bis 25. Juni d. J., welcher in der gestern stattgefundenen General-Versammlung veröffentlicht wurde, entnehmen wir folgende Angaben: Die Kasse hatte am 1. Januar 1887 a. Zwangsmitglieder 1463, b. Feiwillige Mitglieder 14, zusammen 1477. Gegenwärtig beträgt die Mitgliederzahl zusammen 2846, darunter freiwillige 24. Die Krankenzahl ist bis heute 582, davon Krankenbestand (augenblicklich) 39 männlich, 4 weiblich, zusammen 43, im Vorjahre waren am 25./6 zusammen 62 als Krankenbestand. Gestorben sind bis heute 9 Mitglieder gegen 10 im Vorjahre. Das Vermögen der Kasse beträgt 4600,79 Mk., welche bei der städtischen Sparkasse angelegt sind. Die Einnahmen pro 1887 beträgt bis heute 9210,76 Mk. Die Ausgabe 8798,84. Der baare Kassenbestand 411,92. An zu erwartenden Einnahmen bis 2. Juli mindestens 4000 Mk., so daß das erste Halbjahr mit einer Brutto-Einnahme von 13000 Mk. abschließen dürfte. Die Mitgliederzahl ist gegenwärtig eine so hohe, wie sie die Vorjahre nicht aufzuweisen haben. Der Krankenbestand gegen 1886 ist bedeutend kleiner, und die Krankheiten dauern nicht so lange an, so daß sich erwarten läßt, daß das Geschäftsjahr 1887 günstiger abschließen wird. Bezeichnend dafür ist, daß aus der Einnahme pro 1887 bereits 2000 Mk. bei der Sparkasse angelegt sind.

— [Johannesfest.] Die vereinigten Buchdrucker Thorn's begingen am Sonnabend in dem recht hübsch durch Festons in den Buchdruckerfarben (Purpur-Gold-Blau-Silber), sowie durch das Relief-Porträt Gutenberg's, Buchdruckerwappen und einem Transparent „Gott grüß die Kunst" geschmückten Nicolai'schen Etablissement die Johannesfeier — den Namenstag ihres Altmeisters Gutenberg. Dem unterhaltenden Theile des Festes, eröffnet durch eine Ansprache, welcher sich Konzertmusik, ausgeführt von Mitgliedern der Kapelle des 61. Pomm. Inf.-Regts., Gesangs- und humoristische Vorträge anschlossen, folgte eine durch Toaste auf den Kaiser, auf Gutenberg, auf die Damen und durch Festgesänge gewürzte Tafel im Garten; zum Schlusse wurde Terpsichore die übliche Huldigung dargebracht, welche ihr Ende erst gegen 6 Uhr Morgens erreichte. Im Verlaufe des Festes gingen noch Begrüßungs-Telegramme der Buchdrucker Posens, Brombergs 2c. ein, welche freudige Aufnahme fanden.

— [Vaterländischer Frauen-Zweig-Verein.] Das diesjährige Sommerfest findet Mittwoch, den 29. d. Mts., von 5 Uhr Nachmittags ab in Tivoli unter gütiger Mitwirkung des Herrn Kapellmeister Friedemann und seiner Kapelle statt. Die dem Verein zugedachten Geschenke wollen bis zum Mittage des Festtages an Frau Kaufmann Dauben oder an Frau Stadtrath Kittler, am Nachmittage aber in Tivoli abgegeben werden. Bei günstiger Witterung wird sich dieses Fest, wie alljährlich, sicherlich großer Theilnahme zu erfreuen haben.

—[Friedrich-Wilhelm-Schützenbrüderschaft.] Das diesjährige Königsschießen findet am 6., 7. und 8. Juli statt. An allen drei Abenden Konzert, am 6. und 7. haben auch Nichtmitglieder Zutritt gegen ein Entree von 50 Pf. pro Person und Tag.

— [Gewerbeschule für Mädchen zu Thorn.] Die Schlußprüfung des diesjährigen ersten Kursus hat gestern Sonntag Vormittag stattgefunden. Derselben unterzogen sich 8 Schülerinnen, die sämmtlich kaufmännisches Wissen in einem solchen Grade zeigten, daß sie wohl berechtigt sein dürften, bei anhaltendem Weiterstreben Kassirer- und Buchhalterstellen in kaufmännischen Geschäften zur Befriedigung der Herren Geschäftsinhaber auszufüllen. — Der Prüfung wohnten Vertreter der städtischen Behörden, der Presse und eingeladene Gäste bei. — In der Gewerbeschule sind bisher 43 Schülerinnen ausgebildet, von denen der größte Theil lohnende Stellungen gefunden hat. Soweit uns bekannt, sind die Herren Geschäftsinhaber mit den Leistungen der in der Gewerbeschule ausgebildeten Damen durchweg zufrieden.

— [Der Liederkranz] hat gestern, Sonntag Abend, im Nicolai'schen Etablissement seinen passiven Mitgliedern ein Instrumental- und Vocal-Konzert veranstaltet, das nach den uns zugegangenen Mittheilungen, einen hübschen Verlauf genommen hat. Herr Nicolai hatte sich große Mühe gegeben, um den zahlreich erschienenen Gästen den Aufenthalt in seinem Etablissement möglichst angenehm zu machen und das ist ihm in jeder Beziehung gelungen. Die Instrumentalvorträge, ausgeführt von Mitgliedern der Kapelle des 61. Regts., fanden ebenso wie die Gesangsvorträge des Liederkranz ungetheilten Beifall. An das Konzert schloß sich ein Tanzvergnügen.

— [Besitzveränderung.] Das im Kreise Tuchel belegene Gut Gr. Byslaw ist für 181,500 Mk. an den in Pommern ansässigen Rittmeister a. D. v. Zitzewitz verkauft worden.

— [Einen prächtigen Anblik] gewährte es, als heute früh Gymnasiasten und Realgymnasiasten unter Vorantritt eines Trommlerkorps und der Kapelle des 8. Pomm. Inf.-Regts. Nr. 61, — jede Klasse mit wehender Fahne, die Anstaltsfahne an der Spitze des Zuges geschützt von Primanern mit Schlägern — zur Turnfahrt auf dem Wege nach Barbarken die Straßen unserer Stadt passirten. Hell strahlten die Augen der jugendlichen Schaaren, die überall von Eltern und Angehörigen freudig begrüßt wurden, klar schien auch die Sonne nieder und hoffen wollen wir, daß die günstige Witterung anhalten wird. — Seit Vormittag 10 Uhr folgen die Eltern, Angehörigen und Freunde der Anstalt theils zu Fuß, theils zu Wagen.

— [Schülerausflüge.] Heute Nachmittag 2 Uhr hat die Elementarmädchenschule von ihrem Schulgebäude, Bäckerstraße aus einen Ausflug nach Grünhof unternommen. Die festlich gekleideten jungen Mädchen mit ihren vielen Blumensträußen und mit Blumen geschmückten Stäben haben bei ihrem Ausmarsch viele Zuschauer angelockt, die den Kleinen von Herzen gutes Wetter und viel Vergnügen wünschten. — Morgen Nachmittag 2 Uhr unternimmt die jüdische Schule ihren Ausflug nach der Ziegelei.

— [Gefunden] 2 Bunde kleine Schlüssel im Glacis, ein ledernes Täschchen Visitenkarten und ein sogenannter Cigarrentödter im Trajektdampfer, ferner ein 10 Pfennigstück in einem Briefkasten auf der Post. Näheres im Polizei-Sekretariat.

—[Polizeiliches.] Verhaftet sind 24 Personen, Obdachlose, Bettler u. s. w., ferner ein Arbeiter, der im dringenden Verdacht steht, einen Diebstahl ausgeführt zu haben.

— [Von der Weichsel.] Das Wasser fällt recht schnell. Heute Mittag zeigte der Pegel einen Wasserstand von 3,20 Mtr. an. — Eingetroffen ist auf der Bergfahrt Dampfer „Alice" mit einem beladenen Kahn und einem Prahm im Schlepptau.

Kleine Chronik.

* Das unsichtbare Schwein. Eine ergötzliche Geschichte passirte am verflossenen Dienstag einem Bauer, der mit Heu durch die Hernalserlinie nach Wien fuhr. Der hochbeladene Wagen hielt am Schranken und der Finanzwächter stellte die übliche Frage: „Nix Steuerbares?" — „Gar nix", sagte der Bauer. In diesem Augenblicke kam aus der Tiefe des Wagens ein verdächtiger Laut. — „Oi", grunzte es heraus. Der Finanzwächter stutzte — „Oi — oi — oi", grunzte es wieder. — „Ich werd' Ihnen geben, eine Sau hereinzuschwärzen", rief der Aufseher und führte einen Stich in das Heu. — Ein Wehegeheul des getroffenen Thieres antwortete. Trotzdem betheuerte der Bauer seine Unschuld und stammelte allerlei vom Teufel und seinen bösen Künsten. — „Abladen!" herrschte ihn der Finanzwächter an. Dies geschah im Beisein einer großen Menschenmenge, welche ganz deutlich vernahm, wie das Grunzen des Schweines immer lauter wurde, je mehr Heu man vom Wagen herabräumte. Endlich fällt die letzte Schicht — aber kein Schwein ist zu sehen. Sprachlose Verblüffung; selbst der Finanzwächter weiß nicht, was er sagen soll. Da will ein Herr, der sich an dieser Szene geweidet, ohne Aufsehen von dannen schleichen. Aber schon haben ihn einige Zuschauer erkannt und lösen das Räthsel durch den Ruf: „Aha, der Bauchredner Donner!" — Dieser verbeugte sich geschmeichelt. Allein es eilte nun ein Wachtmann herbei, welcher der Ansicht war, Herr Donner hätte einem behördlichen Organe gegenüber keine irreführenden Bauchreden produziren sollen. Und so kam es doch zu einer Amtshandlung, indem der Schöpfer des unsichtbaren Schweines zur Polizei zitirt wurde. (Kl. Chronik.)

Submissions-Termin.

Königl. Garnison-Verwaltung hier. Vergebung der Erbauung eines Kohlen- und Scheibenschuppens beim Fort VII. **Termin Montag, 4. Juli, Vormittag 11 Uhr.**

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 27. Juli.

Fonds: lustlos.

		27. Juli	25. Juni
Russische Banknoten		182,05	182,25
Warschau 8 Tage		181,80	182,00
Pr. 4% Consols		106,10	106,20
Polnische Pfandbriefe 5%		56,70	56,90
do. Liquid. Pfandbriefe		53,50	53,50
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		97,00	97,10
Credit-Aktien		456,00	457,00
Oesterr. Banknoten		161,05	161,00
Diskonto-Comm.-Antheile		199,70	199,60
Weizen: gelb	Juni-Juli	183,70	186,00
	September-Oktober	163,70	166,50
	Loco in New-York	92 c	92½
Roggen:	loco	123,00	123,00
	Juni-Juli	123,70	123,50
	Juli-August	123,70	123,50
	September-Oktober	128,50	128,20
Rüböl:	Juni	48,90	48,80
	September-Oktober	49,00	48,90
Spiritus:	loco	67,70	66,60
	Juni-Juli	67,90	66,60
	August-September	68,10	66,90

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 27. Juni.
(v. Portratius u. Grothe.)

Loco	64,75 Brf.	64,50 Geld	—,— bez.
Juni	65,00 „	64,50 „	—,—

Meteorologische Beobachtungen.

Tag.	Stunde	Barom. m. m.	Therm. o. C.	Wind-R.	Stärke	Wolken-bildung.	Bemerkungen.
26.	2 h.p.	758.2	+15.2	N	7	2	
	9 h.p.	760.2	+12.1	N	6	2	
27.	7 h.a.	762.7	+11.2	W	2	1	

Wasserstand am 27. Juni Nachm. 3 Uhr: 3,20 Meter.

Bekanntmachung.

Die Anfuhr von circa 800—900 cbm. kiefern Klobenholz vom Weichselufer am finsteren Thor nach dem Rathhaushofe, den städtischen Schulen 2c. soll in Submission vergeben werden. Offerten mit Angabe des Preises für 4 cbm. sind verschlossen und mit der Aufschrift „Holzanfuhr" versehen bis zum **7. Juli cr.**, Vormittags 11 Uhr, in unserer Kämmereikasse abzugeben, woselbst auch die Bedingungen eingesehen werden können.

Thorn, den 27. Juni 1887.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Der Schlosserlehrling **Emil Golz**, geboren am 29. April 1872 in Bromberg, evangelisch, Sohn des Maurers **Carl Golz** in Kl. Mocker, hat am 5. Mai 1887, Abends, die Lehre ohne gesetzmäßige Ursache verlassen und konnte bisher nicht ermittelt werden

Um gefällige schleunige Mittheilung des Aufenthaltsorts wird ergebenst ersucht, sobald Emil Golz angetroffen wird.

III 682/6. 87.

Thorn, den 17. Juni 1887.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Der auf den 25. August d. Js. zur Versteigerung des Grundstücks Thorn, Bromberger Vorstadt Blatt 89, den Bäckermeister **Kutschki'schen** Eheleuten gehörig, anberaumte Termin ist aufgehoben.

Thorn, den 21. Juni 1887.

Königliches Amtsgericht.

Unser zu Thorn, **Altstadt, Brückenstraße Nr. 36/37** belegenes

Grundstück

beabsichtigen wir nebst den dazu gehörigen **vier Speichern** freihändig zu verkaufen. Die Verkaufsbedingungen können bei uns jederzeit während der Bureaustunden eingesehen werden.

Credit-Bank Donimirski, Kalkstein, Lyskowski & Co.



Mein Grundstück

Gr. Mocker Nr. 430,

an der Radial-Straße nach Fort II belegen, mit 13 Morgen Land, halb Wiese, halb Acker, Gemüsebau und vollständig neuen Gebäuden bin ich willens unter guten Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen.

Joh. Lange, geb. **Schroeter.**

Mein Grundstück

Kl. Mocker Nr. 22/23 mit schönem Obst-, Gemüse-Garten und Wiese ist freihändig zu verkaufen.

J. Rohdies.

Der Restbestand

des

Heinrich Seelig'schen Concurs-Waarenlagers

muß innerhalb drei Monaten geräumt werden. Ebenso steht

Tombank und Repositorium zum Verkauf.

Laden und Wohnung ist vom 1. October ab zu vermiethen.

Der Verwalter.

4500 Mark a 5% gegen pupill. Sicherheit zu vergeb. **A. Wolski.**

Kapitalien,

An- und Verkauf von Grundstücken, besorgt **Ernst Rotter, Geschäfts-Commissionair,** Bache Nro. 16b.

Wer leiht einem höheren festangestellten Staatsbeamten mit 5000 M. jährl. Gehalt **1000 Mark** gegen hohe Zinsen und allmählige vierteljährliche Zurückzahlungen in zu verabredender Höhe? Gefällige Offerten unter **B. K. 1000** in die Expedition dieser Zeitung.

In Kleefelde sind

8 fette Schweine

zu **verkaufen.**

Von heute ab befindet sich der

Blumenladen

im Rogalinski'schen Hause, Schuhmacherstraße.

R. Gohl's Gärtnerei.

Berliner

Wasch- & Plätt-Anstalt

Annahme bei A. Kube, Neustadt 143 I.

Vollständig **geübte Rock- und Taillen-Arbeiterinnen** verlangen **Geschw. Bayer.**

SCHÜTZENHAUS.

Dienstag, den 28. Juni 1887:

Erstes

Monstre-Militär-Concert

zum Besten des Garnison-Unterstützungsfonds, ausgeführt von den Musikkorps: **4. Pommersches Infanterie-Regiment Nr. 21, Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 11, Pionier-Bataillon Nr. 2** und **1. Pommersches Ulanen-Regiment Nr. 4.**

Anfang 7½ Uhr. — Entree 50 Pfennige.

Reimer. Müller. Kackschies. Jolly.

Das **neue** Abonnement auf:

Kladderadatsch

erstes politisches deutsches Witzblatt

bitten wir **rechtzeitig** bei den **Postanstalten, Buchhandlungen und Zeitungsspeditearen** zu bestellen.

Berlin, im Juni 1887. **A. Hofmann & Co.**, Kronenstr. 20.

Die billigste und zugleich über Fragen der inneren Politik reichhaltigste Berliner Tageszeitung ist die

„Freisinnige Zeitung"

begründet von Eugen Richter.

Die **„Freisinnige Zeitung"** erscheint täglich, außer Montags und ist durch ihr esonderes Postbüreau in den Stand gesetzt, ihren auswärtigen Abonnenten morgens alle neuesten Nachrichten eben so früh wie den Berliner Abonnenten zu bringen.

Die **„Freisinnige Zeitung"** ist das reichhaltigste Journal über alle Vorgänge der inneren Politik. Die knappe, gemeinverständliche Sprache, die übersichtliche Anordnung des Stoffes ermöglichen es auch allen in der Zeit beschränkten Geschäftsmännern, sich aus der „Freisinnigen Zeitung" über alle politischen und nichtpolitischen Tagesereignisse in kürzester und bequemster Weise eingehend zu unterrichten.

Durch den unpolitischen Theil ihrer Beilage, durch spannende Erzählungen, den „Berliner Plauderer", durch Vermischtes 2c. trägt die **„Freisinnige Zeitung"** auch dem Unterhaltungsbedürfniß insbesondere der Familienangehörigen Rechnung.

Abonnementspreis pro Quartal **3 Mk. 60 Pfg.** (Postliste für 1887, 1. Nachtrag, Nr. 2043.) **Inserate** für die fünfspaltige Petitzeile **40 Pfg.**

Neu hinzutretende Abonnenten erhalten gegen Zusendung der Abonnementsquittung den Anfang des Romans „Ihr Märtyrerthum" sowie die noch in diesem Monat erscheinenden Nummern der „Freisinnigen Zeitung" unentgeltlich.

Die Expedition, Berlin W., Französischestraße 51.

„Neue Westpreussische Mittheilungen"

nebst der Gratis-Beilage:

Original-Unterhaltungs-Blatt

erscheinen in Marienwerder täglich zum Preise von nur 1 Mark 80 Pf. vierteljährlich.

Gute und billigste Provinzial-Zeitung. Erfolgreichstes Insertions-Organ.

Insertionspreis: die 4gespaltene Zeile 12 Pf., ausserhalb der Provinz Westpreussen 15 Pf.

Prima Hamburger Feigen-Caffee

unt. Garantie rein aus best. arom. orient. Feigen fabricirt, best. Zusatzmittel zu Bohnen-Caffee, pr. ℔ 60 ₰. — 10/2 ℔ ℳ 2.75, 19/2 ℔ ℳ 4.75 franco geg. Nachn. Altona-Hamburger Dampf-Caffee-Brennerei u. Feigen-Caffee-Fabrik **E. H. Schulz, Altona b. Hamburg.**

Durch die bedeutende Preis-Ermäßigung der

flüssigen Kohlensäure

ist die Methode des **Bier-Verzapfens** mit dieser billiger als mit Luftdruck. **Vortheile** sind:

1) **Das Bier hält sich** selbst **wochenlang** ebenso **wohlschmeckend** wie beim **Anstich.**
2) **Wegfall des Luftpumpens.**
3) **Eisersparniss.**

Bierapparate, sowie flüssige Kohlensäure offeriren zu billigen Preisen

Gebr. Franz, Königsberg i. Pr. Börsenstrasse 16.

Aerztlich begutachtet und warm empfohlen!

Zur Hautverschönerung!

Die mildeste aller Toiletteseifen ist die seit **30 Jahren** berühmte

Doctor Alberti's Aromatische Schwefelseife

Dieselbe erzeugt einen **zarten, jugendlich frischen Teint** und hat sich glänzend bewährt gegen rauhe, spröde und fleckige Haut, **Sommersprossen, Gesichtsröthe, Pickeln, Finnen, Mitesser, Kopfschinnen** 2c. (à Pack mit 2 Stück 50 Pf.) Man lasse sich nichts Anderes aufreden, sondern verlange überall **ausdrücklich: „Dr. Alberti's Seife"** aus der Königl. Hofparfümeriefabrik von:

F. W. Puttendörfer, Berlin, Friedrichstrasse 104a.

Allein zu haben bei Herrn **Hugo Claass**, Droguenhandlung.

3—4 Ofensetzer

verlangt **W. Knaack-Thorn,** Neustadt Nr. 18.

Einen Lehrling, der Lust hat die **Conditorei** zu erlernen, suchen sogleich oder später **Gebr. Pünchera, Thorn.**

---

1 Laufbursche

gesucht von **A. Petersilge.**

Einen Kellner

und einen

Kegeljungen

verlangt **Arenz Hôtel.**

Möbl. Zimmer zu vermiethen Kl. Gerberstraße 80.

Unwiderruflich nächste Woche:

Ziehung der

Cölner Brillanten-Lotterie

Verlegung absolut ausgeschlossen, Hauptgewinne W.

Mk. 25000, 10000, 5000 etc.

Den Werth der Gewinne garantire ich, und bin bereit, Gewinnloose der ersten Hauptgewinne abzüglich 15% in Baar anzukaufen.

Loose à 1 Mk. 11 Loose 10 M. Porto u Liste 30 Pf. 28 Loose 25 M. empfiehlt und versendet **Bankgeschäft**

A. Fuhse, Berlin W. Friedrichstr. 79., im Faberhause. Telegr.-Adr. Fuhsebank. Teleph. 7647.

In Thorn bei **Ernst Wittenberg, Otto Kunze.**

---

9 Tage.



Mit den neuen Schnelldampfern des

Norddeutschen Lloyd

kann man die Reise von

Bremen nach **Amerika**

in 9 Tagen

machen. Ferner fahren Dampfer des

Norddeutschen Lloyd

von **Bremen** nach

Ostasien

Australien

Südamerika

Näheres bei

F. Mattfeldt,

Berlin NW., Platz vor dem neuen Thor 1a.

Jedes zweite Loos gewinnt.

Königl. Preusissche

Staats-Lotterie

Zieh. IV. Kl. 21. Juli — 15. Aug.

Orig.-Loose: 1/1 200 M., 1/2 100 M., 1/4 50 M.
Antheil-Loose: 1/5 40 M., 1/8 25 M., 1/10 21 M., 1/16 14 M., 1/20 11 M., 1/32 7,50 M., 1/40 7 M., 1/64 4,50 M., 1/80 4 Mk. empfiehlt

A. Fuhse, Berlin W., Friedrichstr. 79.

Teleg.-Adr. Fuhsebank.

Da ich beabsichtige, mein Geschäft zu verlegen, verkaufe ich von jetzt ab sämmtliche vorhandenen

Zuckerwaaren

zu ganz herabgesetzten Preisen aus.

Otto Lange, Bonbonfabrik. Neust. Markt.

Auflage 352,000; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt; außerdem erscheinen Uebersetzungen in zwölf fremden Sprachen.

Die Modenwelt. Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Monatlich zwei Nummern. Preis vierteljährlich M. 1.25 = 75 Kr. Jährlich erscheinen:

24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche 2c., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange.

12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster-Vorzeichnungen für Weiß- und Buntstickerei, Namens-Chiffren 2c.

Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W, Potsdamer Str. 38; Wien I, Operngasse 3.

Ostseebad ZOPPOT

bei Danzig.

In meinem Hause, Nordstr. 14, in unmittelbarer Nähe der See, des Parks und des Kurhauses finden Damen **Pension** bei **M. Weiss**, Prediger-Wittwe.

Sehr geübte

Wäschenäherinnen

für Maschine sucht per sofort **Hedwig Orth.**

Laufburschen

suchen **Dobrzynski & Co.**

Mittwoch, den 29. d. Mts veranstaltet der hiesige

Pius-Verein

ein

Sommer-Vergnügen

im Victoriagarten um 5 Uhr Nachmittags, wozu die sämmtlichen hiesigen katholischen Vereine und Bruderschaften eingeladen werden.

Schmeja, Probst.

Vaterländischer Frauen-Zweig-Verein.

Das diesjährige

Sommerfest

soll am

Mittwoch, den 29. d. M., von 5 Uhr Nachm. ab, in Tivoli

unter gütiger Mitwirkung des Herrn Kapellmeister **Friedemann** und seiner Kapelle gefeiert werden. Die uns dazu noch zugedachten **Geschenke** bitten wir bis zum **Mittage des Festtages** an Frau Kaufmann **Dauben** sowie Frau Stadtrath **Kittler**, am Nachmittage des Festtages aber in **Tivoli** abgeben zu wollen.

Der Vorstand.

Der vorgerückten Saison wegen verkaufe garnirte und ungarnirte **Hüte**, Knaben-Matrosenmützen, Schirme 2c. unter dem Einkaufspreis. **Minna Mack Nachf.** Altstädt. Markt 161.

Verloren! ein 3-reihiges **Korallen-Armband** von Tivoli bis zur Stadt. Belohnung 3 Mark. **B. Bärwald.**

Mein Geschäftslokal ist mit auch ohne Wohnung vom 1. October oder auch später zu vermiethen. **David Hirsch Kalischer,** Breitestr. 440.

---

1 mittl. Wohn. mit Balk. u. 3 kl. Woh. Brom. Vorst., II. Linie, sowie 1 gr. Keller Breitestraße zu vermiethen. Zu erfr. bei **D. v. Kobielski.**

---

1 Wohnung, 3 Zimmer, 1 Cabinet und Zubehör, vom 1. October 1887 zu vermiethen Altstadt 169 bei **Pietsch.**

Neustädt. Markt 143 ist **e. Wohnung** 4 Zim. u. Zub. u. e. Woh. f. 200 M. z.

Ein Laden mit und ein Laden ohne Wohnung ist v. 1. Juli od. 1. October zu verm. Schillerstr. 414. **A. Schatz.**

---

1 gr. Parterrewohnung, geeignet z. Weinstuben, Bureaus und zur Wohnung ist vom 1. October zu vermiethen. Auskunft ertheilt Herr **C. Neuber,** Baderstr. 5.

---

2 kleinere Wohnungen Breitestr. 446/4 vom 1. October zu vermiethen. Zu erfragen Altst. Markt 289, im Laden.

Wohnung zu vermiethen bei **J. Kurowski,** Thorn, Neust. Markt 138/39.

Eine große herrsch. Wohnung Breitestr. 456, vom 1. Oktober zu verm. **A. Kirschstein.**

Von sofort 1 Wohnung für 360 Mark zu vermiethen. **Fr. Winkler,** Culmerstraße Nr. 309/10.

Breitenstr. 443 ist die **erste Etage** sofort zu vermiethen. **Th. Ruckardt.**

Renov. Wohn. v. 3 a. 4 St., Alk. u. Zub. p. 1. Juli od. 1. Oct. Altst. 109 z. v. **G. Prowe.**

Eine schöne Wohnung von **vier Zimmern** nebst **Zubehör,** ebenso **eine Wohnung** von **zwei Zimmern** und **Zubehör** vom 1. Oktober zu vermiethen. **Moritz Leiser.**

In meinem Neubau — Bachestr. 50 ist noch eine

große herrsch. Wohnung

mit Wasserleitung, Badezimmer, auf Wunsch auch Pferdestall, vom 1. Oktober d. J. ab zu vermiethen. **G. Soppart.**

Ein großes Parterre-Zimmer, z. Komtoir oder Werkstätte sich eignend, sofort zu vermiethen Brückenstraße 6.

---

1 herrschaftliche Wohnung von sofort zu vermiethen. **S. Blum,** Kulmerstr. 308.

---

1 kl. Wohnung und 1 möblirtes Zimmer zu vermiethen **Elisabethstr. 87.**

Ein möbl. Zimmer

z. verm. Kl. Gerberstr. (Strobandstr.) Nr. 73, 1 T.

2 kl. möbl. Z. v. sof. z. verm. Kl. Gerberstr. 22.

E. kl. möbl. Zim. z. verm. Schuhmacherstr. 354.

Möbl. Zimmer mit bes. Eing. sind zu verm. **Schachtel, Restaur., Schillerstr. 406.**

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung (M. Schirmer) in Thorn.